

<b>Laufendes Protokoll Nr.: 30</b>	<b>Protokoll vom:</b> 28.10.2021 <b>Ort:</b> Treffpunkt Freizeit Am Neuen Garten 64, 14469 Potsdam <b>Zeit:</b> 18:00 – 20:30 Uhr						
<b>Anlass: 30. Sitzung des Potsdamer Beteiligungsrates 2021</b>							
<b>Protokoll:</b> Amy Winkler, Nicolas Bach							
<p><b>Anwesende:</b></p> <table border="0"> <tr> <td data-bbox="245 506 408 533"><u>Bürger/innen:</u></td> <td data-bbox="679 506 820 533"><u>Verwaltung:</u></td> <td data-bbox="1059 506 1118 533"><u>SVV:</u></td> </tr> <tr> <td data-bbox="245 539 592 712">Bettina Beran Prof. Dr. Heinz Kleger Marie-Ann Koch Günter zur Nieden Franziska Wilke (Sprecherin)</td> <td data-bbox="679 539 855 566">Dr. Jörg Leben</td> <td></td> </tr> </table> <p><u>Gäste:</u> Thomas Geisler (WfB) Sophia Ermert Maria Pohle Gäste (Interessierte Bürger*in)</p> <p><u>Moderation:</u> Nicolas Bach (nexus Institut)</p>		<u>Bürger/innen:</u>	<u>Verwaltung:</u>	<u>SVV:</u>	Bettina Beran Prof. Dr. Heinz Kleger Marie-Ann Koch Günter zur Nieden Franziska Wilke (Sprecherin)	Dr. Jörg Leben	
<u>Bürger/innen:</u>	<u>Verwaltung:</u>	<u>SVV:</u>					
Bettina Beran Prof. Dr. Heinz Kleger Marie-Ann Koch Günter zur Nieden Franziska Wilke (Sprecherin)	Dr. Jörg Leben						
<p><b>Dr. Abwesende</b> (e = entschuldigt): Dr. Sabine Albrecht (e), Frank Daenzer (e), André Falk (Sprecher) (e), Freda von Heyden-Hendricks (e), Dr. Antje Jordan (e), Nico Marquardt (e), Frauke Neumann (e), Dr. Mechthild Rüniger (e) Gabriele Struck (Sprecherin) (e)</p>							
<p><b>Tagesordnung:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begrüßung, TOPs</li> <li>2. Kommunikation und Abstimmungsprozesse im Beteiligungsrat Potsdam</li> <li>3. Bericht aus der Sitzung mit dem OBM am 30.09. und Stellungnahme der AG Pirschheide – Weiteres Vorgehen</li> <li>4. Vorstellung des Quiz zur Bewerbung des Beteiligungsrates</li> <li>5. Aktuelles       <ol style="list-style-type: none"> <li>a. Prozessmonitor</li> <li>b. Methodik der Besetzung des Beteiligungsrates – Diskussion der Mail vom 19.10.2021</li> <li>c. Einladung Neuausrichtung der kulturpolitischen Strategie der LHP – klären, wer daran teilnimmt</li> </ol> </li> <li>6. Abschluss: Inhalte der nächsten Sitzung</li> </ol>							
<p><b>Anhänge</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>A. Vorschläge für Kommunikation und Abstimmungsprozesse Im Beteiligungsrat Potsdam</li> <li>B. Quiz-Entwurf</li> <li>C. Prozessmonitor der WfB</li> <li>D. Einladung zur Teilnahme an der Neuausrichtung der kulturpolitischen Strategie der LHP</li> </ol>							

## **1 Begrüßung; TOPs**

Herr Bach beginnt die Sitzung des Beteiligungsrates (BR) und begrüßt alle anwesenden Mitglieder und Gäste. Es wird die Tagesordnung vorgestellt, die von den anwesenden Mitgliedern des Beteiligungsrates einstimmig verabschiedet wird.

## **2 Kommunikation und Abstimmungsprozesse im Beteiligungsrat Potsdam**

Das Thema Kommunikation und Abstimmungsprozesse im BR ist als Reaktion auf Diskussionen im Feedbackgespräch im August dieses Jahres auf die Tagesordnung gekommen. Aufgrund der aktuellen Arbeitsstruktur des BR, die durch viele AGs geprägt ist, die auch außerhalb der Sitzungen des BR arbeiten, sind neue Strukturen für die Kommunikation und Abstimmung der Arbeit des BR notwendig geworden. Herr Bach beschrieb zwei zentrale Herausforderungen, die miteinander zusammenhängen:

1. Schwierigkeiten bei der Erstellung einer realistischen Agenda: Bisher hat Herr Bach eine zeitlich realistische Tagesordnung für die kommende Sitzung entworfen, die mit den Sprecher:innen abgestimmt wurde. Im vergangenen Jahr kamen aus den AGs oft kurzfristig 1-2 Tage vor der Sitzung noch weitere Punkte auf, die im kommenden Treffen besprochen oder abgestimmt werden sollen. Dadurch wurde der ursprüngliche Zeitplan hinfällig.
2. Die Zeitknappheit in den Sitzungen: Weil immer mehr Themen aus den AGs besprochen und bearbeitet werden müssen, werden die Sitzungen oft überzogen.

In einem Dokument (s. Anhang), das den Mitgliedern im Vorfeld der Sitzung des BR zugeschickt worden ist, hat Herr Bach einige Lösungsvorschläge zusammengetragen, die im Treffen besprochen wurden. Nach Diskussion der verschiedenen Themen wurde folgendes Vorgehen von den anwesenden Teilnehmer:innen empfohlen:

### ***2.1 Gestaltung der Tagesordnung***

Vorgestellte Varianten aus dem Entwurf von Herrn Bach:

- Variante 1: Herr Bach fragt vor jeder Sitzung bei allen Mitgliedern nach, welche Themen in der kommenden Sitzung besprochen werden sollen. Diese werden in die erste Fassung der TO aufgenommen, die den Sprecher:innen zur Bestätigung vorgelegt wird.
- Variante 2: In der Sitzung berichten alle AGs. Sie haben dafür ein festgelegtes Zeitkontingent (zum Beispiel 3 Minuten), das sie nicht überschreiten dürfen. Sollte eine AG mehr Zeit benötigen, muss sie das vorher ankündigen. Die Tagesordnung wird dann entsprechend angepasst.

Nach regem Austausch wurde ein Vorgehen nach Variante 1 empfohlen. Dabei ist es wichtig, dass die Mitglieder und AGs nicht nur Themen anmelden, sondern möglichst auch den zeitlichen Bedarf und das erwartete Ergebnis (nur ein Bericht, Einschätzung, Feedback, Beschluss etc.) benennen. Auf dieser Grundlage kann die Moderation besser die Tagesordnung planen.

## **2.2 Ablauf der Sitzungen**

Vorgestellte Varianten aus dem Entwurf von Herrn Bach:

- Variante 1: Es werden in der aktuellen Sitzung nur jene Themen besprochen, wo es etwas Neues zu berichten gibt bzw. Entscheidungen getroffen werden müssen. Diese werden zuvor bei der Gestaltung der Tagesordnung angemeldet. Dadurch wird die Zahl der Beiträge insgesamt verringert.
- Variante 2: Es wird über alle Themen berichtet. Allerdings gibt es klare Zeitvorgaben, die eingehalten werden müssen (z.B. pro Thema vier Minuten).
- Variante 3: Innerhalb der Sitzungen wird mehr in parallelen Gruppen gearbeitet. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden dann im Plenum allen Mitgliedern vorgestellt.

Auch hier sprechen sich die Anwesenden für die erste Variante aus. Herr Bach schlägt vor, dass man die parallele Kleingruppenarbeit (Variante 3) für Phasen, in denen besonders viel zu besprechen ist, in der Hinterhand hält.

## **2.3 Nutzung eines kollaborativen Online-Tools**

Als weitere Anregung wurde die Nutzung eines kollaborativen Online-Tools („Google-Docs ohne Google“) eingebracht, die es den AGs zukünftig ermöglichen soll, gemeinsam an einem Dokument und nicht in vielen verschiedenen Dokumenten-Versionen zu arbeiten.

Die anwesenden Mitglieder halten die Einführung eines solchen Tools für sinnvoll, da es dadurch möglich wird, den Stand der Arbeit von anderen AGs zwischen den Sitzungen einzusehen. Dies fördere ein Arbeiten „aus der Mitte“ des Beteiligungsrates heraus (Frau Wilke). Das Tool soll insbesondere auch für das Logbuch verwendet werden, das dann durch die AGs eigenständig aktuell gehalten werden kann.

Es wird gewünscht, dass möglichst nicht Google, sondern eine kostenlose Software verwendet werden soll. Herr Bach schlägt den Synology-Server des WerkStadt für Beteiligung vor. Dort müsste eine entsprechende Ordnerstruktur mit Dokumenten eingerichtet werden.

## **2.4 Format der Sitzungen (online / offline / hybrid)**

Ein weiterer Vorschlag, der angesprochen wurde, ist die Frage, ob Online-Treffen als festes Sitzungsformat für den BR aufgenommen werden sollen. Wenn ja, müsste dafür ein entsprechendes Konzept entwickelt werden.

Zunächst fand eine Diskussion über die Möglichkeit von Hybridsitzungen statt. Herr Bach, Frau Ermert und Frau Pohle machten deutlich, dass hybride Sitzungen sinnvoll nur mit einem hohen technischen und personellen Aufwand durchgeführt werden können. Aus diesem Grund sprachen sich die Anwesenden schlussendlich gegen hybride Sitzungen als Standardformat aus. Es kann allerdings, wo sinnvoll, für einzelne Veranstaltungen oder Sitzungen gezielt eingesetzt werden.

Herr Geissler schlug vor, dass zukünftig am Ende jeder Sitzung eine Abfrage erfolgen kann, in der geklärt wird, ob die nächste Sitzung online oder in Präsenz stattfinden soll. Herr Bach schlug vor, diese Frage zu vertagen, da viele Mitglieder fehlten und diese Frage besser in größerer Runde diskutiert werden sollte. Der Vorschlag wird notiert und soll in der kommenden Sitzung zur Diskussion gestellt werden.

### **3 Bericht aus der Sitzung mit dem OBM am 30.09.2021 und Stellungnahme der AG Pirschheide – Weiteres Vorgehen**

Herr zur Nieden stellt zu Beginn dieses Tagesordnungspunkts noch einmal kurz die aktuelle Situation vor und äußerte seinen Unmut darüber, dass nach wie vor keine Reaktion des OBM zum Arbeitspapier der AG Pirschheide vorliegt. Bei direkter Nachfrage habe der OBM gesagt, er habe es nicht erhalten.

Herr zur Nieden stellte die zentralen Punkte des Papiers nochmal den Teilnehmenden vor:

- Bezahlbares Wohnen: das kann in Pirschheide umgesetzt werden; dies wurde auch im lockeren Gespräch mit dem OBM von ihm bestätigt
- Klimaneutralität = Anforderung, die an jeden Stadtbezirk gilt; bislang ist das ein Versprechen, das nicht eingelöst wird.
- Demokratie muss in der Stadt MIT den Bürger\*innen gelebt werden.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass es Unverständnis und Frustration insbesondere bei den Mitgliedern der AG-Pirschheide über das Vorgehen des OBM gibt. Des Weiteren gibt es unterschiedliche Sichtweisen auf die Sitzung mit dem OBM am 30.09.: Während einige es positiv sehen, dass der OBM in der Veranstaltung explizit auf die Initiative des BR zur Pirschheide eingegangen ist, haben andere das Gefühl, dass mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet wurden. Frau Pohle, Frau Ermert und Herr Geisler erläuterten, dass die Abstimmungen zu solch einem Thema innerhalb der Stadt Zeit brauchen und wahrscheinlich nicht so schnell gehen, wie es sich die BR-Mitglieder wünschen. Man müsse darauf achten, dass verschiedene Themen (hier: Weiterentwicklung der Fachgespräche und das Vorgehen in der Pirschheide) nicht miteinander vermengt werden. Herr Geisler regte an, dass die „konventionelle“ Politik nicht durch reine bürgerorganisierte Beteiligungsformate „überlagert“, sondern mögliche Punkte der Zusammenarbeit in Blick genommen werden sollten. Es gehe darum auszuloten, wo Beteiligungsformate Politiker\*innen und Stadtplaner\*innen dabei unterstützen können, gute Entscheidungen zu treffen.

Wie soll es weitergehen: Nach kurzer Diskussion einigten sich anwesenden Mitglieder darauf, Herrn Wolfram für die Sitzung im November oder Dezember einzuladen, um über das Konzept einer Phase 0 für die Pirschheide zu sprechen. Herr Wolfram soll nach aktuellem Sachstand entscheiden, ob ein früheres oder späteres Treffen sinnvoller ist. Die Anfrage an Herrn Wolfram erfolgt über die interne WerkStadt für Beteiligung.

### **4 Vorstellung des Quiz zur Bewerbung des Beteiligungsrates**

Frau Pohle ging kurz auf die Idee und den Entwurf des Quiz ein (s. Anhang). Die ursprüngliche Idee war es, ein Quiz zur Bewerbung des BR zu machen mit dem Fokus auf die Frage „Möchte ich mich für den Beteiligungsrat engagieren? Ist das was für mich?“. Da der Auswahlprozess für die Neubesetzung dafür bereits zu weit fortgeschritten ist, soll der Fokus des Quiz nun weiter gefasst werden und zwar auf die Frage „Was für ein Beteiligungstyp bist du?“

Im weiteren Verlauf wurde die Zufriedenheit einerseits mit dem vorgeschlagenen Layout und andererseits mit dem Inhalt diskutiert. Abstimmungen unter den anwesenden Mitgliedern haben ergeben, dass alle das vorgeschlagene Layout ansprechend finden sich aber einig sind, dass das Quiz inhaltlich noch einmal überarbeitet werden sollte. Dafür soll idealerweise noch eine weitere Abstimmungsrunde mit dem BR stattfinden. Herr Daenzer wird gebeten, allen

Teilnehmenden die vorgesehenen Inhalte noch einmal zur Verfügung stellen und die Variante der Langfassung präsentieren.

Frau Wilke übernimmt die Kommunikation dieses Ergebnisses an Herrn Daenzer.

## **5 Aktuelles**

### **5.1 *Prozessmonitor***

Die meisten Projekte laufen gut.

Herr Kleger fragt nach dem Erscheinen des WerkStadt-Berichts. Herr Geisler berichtet, dass an dem Bericht regelmäßig gearbeitet wird, aber leider immer wieder andere Aufgaben dazwischenkommen. Das WfB-Team sichtet gerade die Daten für den Bericht. Ziel ist es, den Bericht so zu gestalten, dass sich nicht nur Fachpublikum damit auseinandersetzt, sondern er auch für Laien attraktiv ist. Deshalb sollen für jedes Projekt zwei interessante Fakten genannt werden. Für Interessierte soll es Links zur inhaltlichen Vertiefung geben.

Es wurde die Idee geäußert, den Beteiligungsrat als eigenständiges Projekt mit in den Bericht aufzunehmen. Besonders interessant wäre eine Statistik, die die demografische Verteilung der Mitglieder darstellt. Die Idee wird für zukünftige Berichte (evtl. unabhängig vom WerkStadt-Bericht) erwogen.

### **5.2 *Methodik der Besetzung des Beteiligungsrates – Diskussion der Mail vom 19.10.2021***

Anlass ist eine E-Mail zur Methodik der Besetzung des BR, in der Irritation über die "Bevorzugung" von Menschen mit Migrationsgeschichte geäußert wird. Die Mail erreichte den BR über die [kontakt@beteiligungsrat-potsdam.de](mailto:kontakt@beteiligungsrat-potsdam.de) Adresse, die von den Sprecher:innen betreut wird. Herr Falk hat auf die Mail geantwortet und mit der Person telefoniert. Da Herr Falk in der Sitzung nicht anwesend war, ist der Inhalt des Gesprächs unbekannt. Frau Ermert und Herr Geisler machen deutlich, dass der Auswahlprozess in der Verantwortung der WfB liegt und die Anfrage deshalb von ihr weiterbearbeitet wird: sie wird eine weitere Mail an die Person zur Erläuterung der Methodik schicken.

Aufgrund der Mail wurde deutlich, dass die Mitglieder des BR selbst nicht genau wissen, welche Methode bei der Auswahl der neuen Mitglieder des BR genutzt wird. Die Anwesenden waren sich einig, dass es grundsätzlich wichtig ist, Menschen mit Migrationsgeschichte bevorzugt zu behandeln, d.h. verstärkt auf sie zuzugehen, um sie für die Arbeit des BR zu interessieren.

Frau Ermert hebt die Bemühung der Verwaltung hervor, für Diversität bei der Neubesetzung des BR zu sorgen. Deshalb wurden und werden noch Maßnahmen ergriffen, um unterrepräsentierte Gruppen auf den BR aufmerksam zu machen und sie für ein entsprechendes Engagement zu motivieren. Menschen mit Migrationsgeschichte werden im Verfahren tatsächlich eine erhöhte Chance haben, gezogen zu werden. Allerdings ist dies keine Bevorzugung, sondern eine Maßnahme, um bestehende Nachteile dieser Personengruppe abzubauen und dadurch einen kleinen Beitrag zur Chancengleichheit für die Teilhabe aller Anwohnenden Potsdams zu leisten. Frau Ermert erläutert, dass der BR bisher das einzige Gremium Potsdams ist, das solche Maßnahmen ergreift und damit neue Wege geht.

Die WfB wird dem BR erläutern, welche Maßnahmen zur Erhöhung der Diversität ergriffen werden.

### **5.3 Einladung Neuausrichtung der kulturpolitischen Strategie der LHP – klären, wer daran teilnimmt**

Den BR erreichte eine Einladung des Fachbereichs Kultur und Museum der Landeshauptstadt Potsdam zur Teilnahme an den Sitzungen der Strategieguppe für die Neuausrichtung der Kulturpolitischen Strategie der Landeshauptstadt Potsdam (s. Anhang). Dieser Prozess wird vom Fachbereich Kultur und Museum in Kooperation mit der Fachhochschule Potsdam organisiert. Frau Ermert erläuterte, dass es bei der Einladung in die Strategieguppe nicht um die Teilnahme am eigentlichen Strategie-Prozess geht, sondern um eine Art Beratung und Begleitung des Prozesses auf der Meta-Ebene, bei der die Mitglieder des BR ihre Perspektiven für die Gestaltung des Beteiligungsprozesses einbringen können.

Frau Wilke erklärt sich bereit, an der ersten Sitzung, die am 23.11.2021 von 14.30 – 16.30 Uhr stattfindet, teilzunehmen, macht aber deutlich, dass sie zukünftig nicht alle Termine wahrnehmen können wird. Sie schlägt vor, dass mehrere Mitglieder sich die Teilnahme an diesen Sitzungen teilen. Interessierte mögen sich bitte bei Frau Wilke melden.

### **5.4 Workshop mit den Ortsbeiräten**

Frau von Heyden-Hendricks hat eine Einladung zum erwarteten Workshop mit den Ortsbeiräten erhalten, die sie angenommen hat. Der Workshop wird am 13.11.2021 von 10 bis 17 Uhr stattfinden.

## **6 Abschluss: Inhalte der nächsten Sitzung**

### **Inhalte für kommende Sitzungen**

- Pirschheide – Austausch mit Herrn Wolfram aus der Stadtplanung – anfragen, ob im November oder Dezember besser passt
- Frau Engel einladen (Kreativquartier in der Garnisonkirche)
- Workshop mit den Ortsbeiräten am 13.11. – Bericht und ggf. Besprechung weiterer Schritte?

Inhalte aus vorhergehenden Sitzungen:

- Reflektion der Tätigkeiten des BRs auf Basis des Logbuchs
- Seen – Müllansammlung
- Krampnitz - Verkehr
- Besuch Vertreter\*in BR Erfurt Herr Geisler: Vertreter aus Erfurt wünscht sich Präsenzveranstaltung, möchte zwei bis drei Personen hinzunehmen.
- Thema Evaluation

## **7 Abschluss**

**Die nächste Sitzung des Beteiligungsrats Potsdam findet am 23.11.2021 in der Zeit von 18.00-20.30 Uhr im freiLand, Seminarraum 2 statt.**

## 8 Anhang

### 8.1 **Vorschläge zur Kommunikation und Abstimmungsprozesse im Beteiligungsrat Potsdam**

Grundlage der Vorschläge ist Gespräch zur Moderation und Struktur der Sitzungen, das am 26.08.2021 im Vorfeld der Sitzung des Beteiligungsrats Potsdam stattgefunden hat.

- Aktuelle Situation und Herausforderungen
- Der BR ist im vergangenen Jahr trotz Corona gut ins Arbeiten gekommen
- Zeigt sich insbesondere darin, dass sich einige AGs gegründet haben und dadurch ein ernstzunehmender Teil der inhaltlichen Arbeit des BR außerhalb der Sitzungen stattfindet.
- Diese positive Entwicklung macht es nötig, dass neue Strukturen der Zusammenarbeit und Kommunikation sowohl zwischen als auch innerhalb der Sitzungen des BR eingeführt werden sollten.
- Größte Herausforderungen, die sich aus der Entwicklung aus der Sicht der Moderation ergeben, sind:
  - Sehr knappe Zeit innerhalb der Sitzungen, da viele Prozesse parallel laufen (bspw. Pirschheide, Situation der Ortsbeiräte, AG Beteiligung 2.0 etc.)
  - Gestaltung der Tagesordnung zum Teil problematisch, da die Moderation nicht weiß, welche Themen aktuell relevant sind und auf der kommenden Sitzung besprochen werden sollen/müssen. Dies führte in der Vergangenheit dazu, dass teilweise sehr kurzfristig wichtige Themen in die TO aufgenommen wurden, was ebenfalls zur Zeitknappheit in den Sitzungen beitrug.
- Vorschläge für den Umgang mit den Herausforderungen

Vorschläge für die Gestaltung der Tagesordnung

- Grundsätzlich ist eine verbesserte Kommunikation zwischen den Sitzungen notwendig, um den Ablauf der kommenden Sitzung besser zu planen.
  - Variante 1: Herr Bach fragt vor jeder Sitzung bei allen Mitgliedern nach, welche Themen in der kommenden Sitzung besprochen werden sollen. Diese werden in die erste Fassung der TO aufgenommen, die den Sprecher:innen zur Bestätigung vorgelegt wird. (*Wird bereits umgesetzt*).
  - Variante 2: In der Sitzung berichten alle AGs. Sie haben dafür ein festgelegtes Zeitkontingent (zum Beispiel 3 Minuten), das sie nicht überschreiten dürfen. Sollte eine AG mehr Zeit benötigen, muss sie das vorher ankündigen. Die Tagesordnung wird dann entsprechend angepasst.
- ➔ Welche Variante wird bevorzugt?

Vorschläge für den Ablauf/Struktur der Sitzungen des BR

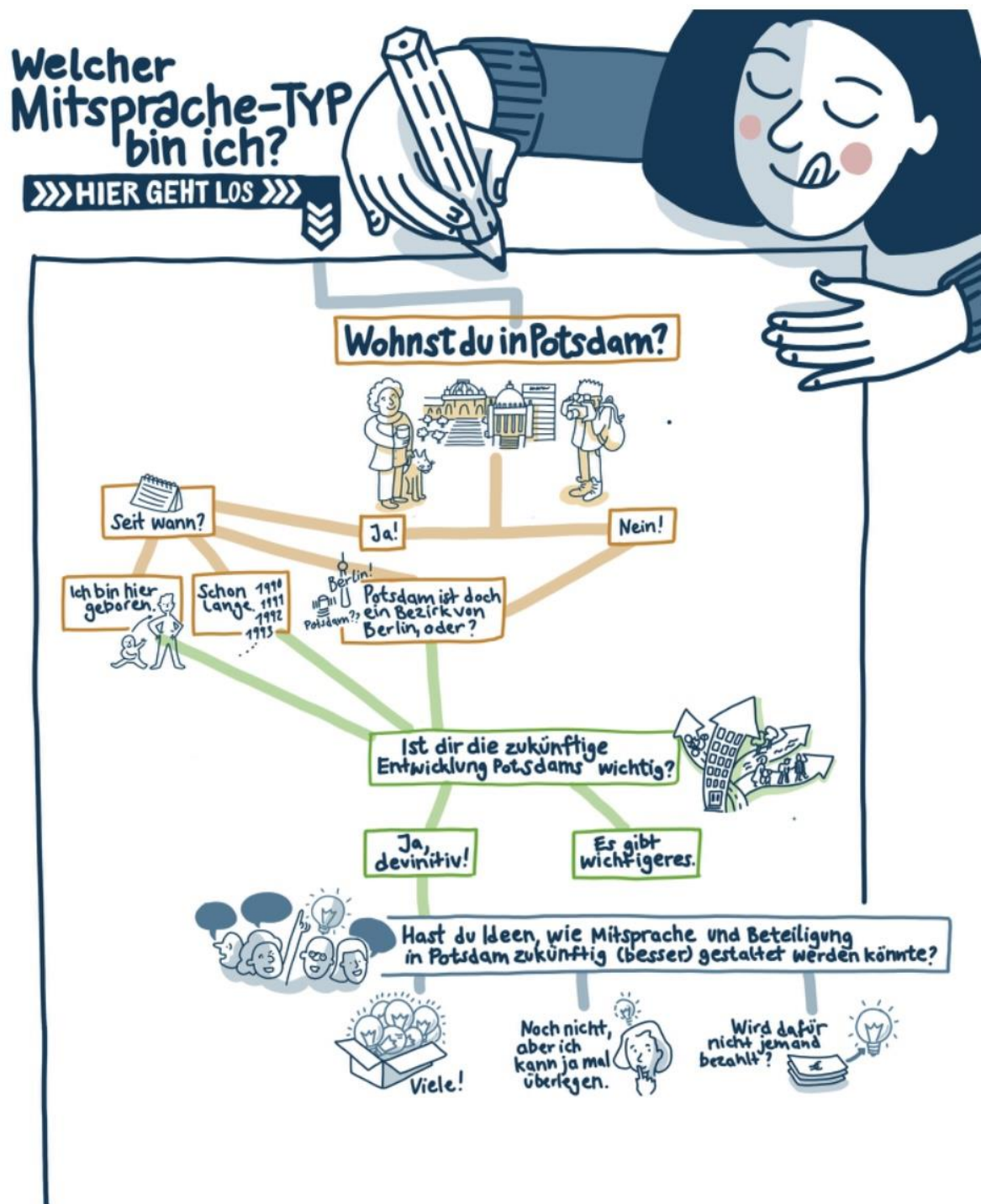
- Variante 1: Es kommen nur ausgewählte Themen unter Aktuelles auf die TO, wo es etwas Neues zu berichten gibt bzw. Entscheidungen getroffen werden müssen. Dadurch wird die Zahl der Beiträge insgesamt verringert.
  - Variante 2: Es wird über alle Themen berichtet. Allerdings gibt es klare Zeitvorgaben, die eingehalten werden müssen (s.o.).
  - Variante 3: Innerhalb der Sitzungen wird mehr in parallelen Gruppen gearbeitet. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit wird dann im Plenum allen Mitgliedern vorgestellt.
- ➔ Welche Variant wird bevorzugt?

#### Weitere Anregungen:

- Grundsätzlich sollten digitale Sitzungen als Teil der Lösung gesehen werden: sie sind in der Vergangenheit insgesamt gut gelaufen und sollten deshalb auch als eine mögliche Form für reguläre Treffen in Betracht gezogen werden. Dafür wäre es allerdings notwendig, das Format weiterzuentwickeln. Es könnten dafür auch die digitalen Infrastrukturen der LHP (jitsi, Webex) genutzt werden.  
➔ Ist dies gewünscht? Dann müsste ein entsprechendes Konzept entwickelt werden.
- Für die Arbeit zwischen den Sitzungen kann es sinnvoll sein, kollaborative Textdokumenten (Google-Docs ohne Google) anzulegen und zu nutzen. Dies können zum Beispiel für die Arbeit in den Arbeitsgruppen genutzt (nicht verschiedene Versionen eines Dokuments, die kursieren) oder für das Logbuch (jedes Mitglied kann darauf zugreifen, sich informieren und es aktualisieren).  
➔ Ist dies gewünscht? Dann müsste eine entsprechende Infrastruktur eingerichtet werden (Synology-Server der WfB?).



## 8.2 Quiz-Entwurf



### 8.3 Prozessmonitor der WfB Stand 22.09.2021

Beteiligungsrat LHP  
Sitzung: 28.10.2021  
Prozessmonitor der WfB  
Stand: 26.10.2021



WerkStadt für  
Beteiligung  
Potsdam mitgestalten



#### Legende

##### Prozessbezeichnung

1. Prozessgegenstand
2. Prozessbeteiligte
3. Stand und nächste Schritte
4. Rolle der WerkStadt für Beteiligung
5. Status: ■ läuft ■ pausiert

#### 1. Prüfvermerk Kinder- und Jugendbeteiligung

1. Mit der letzten Änderung der Brandenburgischen Kommunalverfassung wurde in §18a die Pflicht, dass Kinder- und Jugendliche in allen sie berührenden Angelegenheiten der Gemeinde zu beteiligen sind und diese Beteiligung zu dokumentieren ist festgelegt. Hierzu soll zum alltäglichen Gebrauch in der Verwaltung ein Prüfvermerk erarbeitet werden, der es den zuständigen ermöglicht, die Notwendigkeit einer Beteiligung und ggf. die Form zu bestimmen und den Beteiligungsprozess zu planen.
2. Kinder- und Jugendbüro des Stadtjugendring Potsdam, Koordinatorin für Kinder- und Jugendinteressen LHP
3. Der nächste Schritt ist die Vorstellung des Prüfvermerks innerhalb der Verwaltung und den notwendigen Gremien der LHP.
4. Die WerkStadt berät und unterstützt den Arbeitsprozess.
5. ■ Status: pausiert

#### 2. Schlaatz 2030

1. Im Zuge der Fortsetzung des Förderprogramms „Soziale Stadt“ für den Stadtteil Schlaatz wird ein Konzept zur zukünftigen Partizipation der Einwohner:innen entwickelt (Drucksachenummer: 21/SVV/0066).
2. Zuständige Sachbearbeiter:innen im Geschäftsbereich 4 der Verwaltung, Wohnungsunternehmen in „Bündnis für den Schlaatz“, Träger vor Ort
3. Für das Planlabor am Schlaatz konnte das Kollektiv Stadtsucht für die Ausführung gefunden werden. Das Stadtteiltreffen am 10.09.21 hat am Marktplatz stattgefunden. Die Beteiligungsergebnisse wurden den Planungsbüros zur Verfügung gestellt, damit diese in die weitere Planung mit einfließen können. Die WerkStadt für Beteiligung führte einen Workshop durch in der die stärkere Verschränkung von Planungsprozess und Beteiligungsprozess erörtert wurde. Aus zeitlichen Gründen konnten nicht alle Themen bearbeitet werden. Die Ergebnisdokumentation des ersten Workshops wurde der Steuerungsgruppe zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Workshop ist in Planung um die übrigen Themen aufzunehmen, parallel finden regelmäßige Treffen der AG Partizipation statt.
4. Die WerkStadt hat berät und begleitet die Vorhabenträger:innen und Akteur:innen bei dem Prozess Schlaatz 2030.
5. ■ Status: läuft

1

### 3. Auswertung Stadtteildialoge und Spaziergänge

1. Auf Beschluss der Stadtverordneten und Wunsch des Oberbürgermeisters fanden in 2019 vier Stadtteilwanderungen und folgend Stadtteildialog statt. Hierbei handelt es sich um Formate, bei denen Einwohnerinnen und Einwohner Eingaben an die Verwaltung richten und selbstgewählte Themen mit der Verwaltungsspitze vor Ort erörtern können. 2019 war für dieses neue Format eine Testphase.
2. Büro des Oberbürgermeisters, alle Geschäftsbereiche 1 bis 5 der Verwaltung, Einwohnerinnen und Einwohner aus den jeweiligen Stadtteilen (Potsdam West, Schlaatz, nördliche Ortsteile und Babelsberg/Zentrum-Ost)
3. Zurzeit wird die Dokumentation zu den Stadtteildialogen und Spaziergängen Babelsberg Nord und Zentrum Ost durch das OBM-Büro erarbeitet. Im Anschluss soll die Testphase 2019 ausgewertet und das Format entsprechend der Ergebnisse weiterentwickelt werden. Am 30.9. fand zu diesem Thema ein Fachgespräch mit Stadtverordneten, Vertreter:innen der Ortsbeiräte, der kommunalen Unternehmen und Mitgliedern des Beteiligungsrates und der WerkStadt für Beteiligung statt. Die Ergebnisse werden gegenwärtig im Büro des Oberbürgermeisters zusammengestellt. Darauf fußend soll das Format seitens des Büros fortentwickelt werden.
4. Gegenwärtig begleitet die WerkStadt die Auswertung und Fortschreibung und berät hierzu das Büro des Oberbürgermeisters.
5. ■ Status: läuft

### 4. Stadtteilvertretung und Koordination in Waldstadt

1. Auf Beschluss der Stadtverordneten (DS 20/SVV/0256) und auf Initiative von Aktiven vor Ort soll für Waldstadt (1, 2 und 3) im Zuge eines Beteiligungsprozesses vor Ort ein Konzept für die Einrichtung einer hauptamtlichen und aus Zuwendungen der LHP finanzierten Koordination zur Unterstützung von bürgerschaftlichem-ehrenamtlichem Engagement und Gemeinwesenarbeit entwickelt werden.
2. Beteiligt sind eine Vielzahl von Trägern vor Ort sowie der Fachbereich 39 Wohnen, Arbeit und Integration – hier insbesondere die Koordinierungsstelle der Nachbarschafts- und Begegnungshäuser
3. Die inhaltlichen Ausarbeitungen zur Konzeption der Stadtteilarbeit für EINE Waldstadt sind mit allen Beteiligten abgestimmt. Die Sondierungsgespräche mit den Aktiven vor Ort haben ergeben, dass zur organisatorischen Umsetzung der Stadtteilkoordination eine Trägergemeinschaft aus im Stadtteil aktiven Trägern als geeignete Möglichkeit erscheint. Der Gründungsprozess ist voraussichtlich Ende Oktober 2021 abgeschlossen. Als nächster Schritt ist Zuwendungsverfahren seitens der LHP einzuleiten, sodass die Arbeit der Stadtteilkoordination Anfang 2022 beginnen könnte.
4. Die WerkStadt moderiert und gestaltet den Prozess und berät nach Bedarf die Akteur:innen. Die Akteur:innen werden bei den Gesprächen mit der LHP begleitet und bei der Einrichtung der Trägergemeinschaft beraten.
5. ■ Status: läuft

## 5. Workshop und Beratung zu Erklärfilmen

1. Unter anderem auf Anstoß des Beteiligungsrats will die WerkStadt für Beteiligung eine Reihe von Erklärfilmen zu unterschiedlichen Themen der Beteiligung in Potsdam produzieren.
2. Es arbeiten Mitarbeiter:innen der WerkStadt, sowie Fachexpert:innen aus dem Bereich Filmproduktion zusammen.
3. Hierzu fand eine Fachberatung statt, in der das WerkStadt-Team von professionellen Berater:innen bei der Entwicklung des Formates, der Erstellung eines Produktionsplanes usw. unterstützt wurde.
4. Die WerkStadt für Beteiligung ist Initiatorin und Auftraggeberin.
5. ■ Status: pausiert  
Aufgrund der gegebenen Lage kann an diesem Projekt gegenwärtig nicht gearbeitet werden. Sobald die Umstände dies wieder zulassen, wird die Arbeit daran aber wieder aufgenommen.

## 6. Strategiegruppe Rechenzentrum

1. Auf Initiative des Oberbürgermeisters soll für das Grundstück des durch die „Stiftung für den Wiederaufbau der Garnisonkirche“ geplanten Kirchenschiffes im Zuge eines 4 stufigen Prozesses gemeinsam mit der Stiftung und den Nutzer:innen des Rechenzentrums (inklusive des FÜR e.V.s) Konzepte für die inhaltliche Nutzung und dem folgend für mögliche Gestaltungen entwickelt werden. Hierzu ist gegenwärtig in Phase 2 ein „Design Thinking“ Prozess angestoßen worden, der von der Hasso Plattner Institut - School of Design Thinking betreut wird. Näheres findet sich im RIS unter der Vorlagenummer: 20/SVV/1386
2. Beteiligt sind das Büro des Oberbürgermeisters, die Stiftung Garnisonkirche, die Nutzer:innen des Rechenzentrums sowie das HPI.
3. Für die Nutzer:innen des Rechenzentrum in ihre Vielfältigkeit ist die Teilnahme an diesem Prozess neben der Beteiligung an dem Prozess zur Ausgestaltung des neuen Kreativquartiers in der Nachbarschaft mit vielen Herausforderungen und großem zeitlichen Aufwand verbunden. Daher haben diese die WerkStadt um eine ständige Begleitung und Beratung gebeten. Hierzu finden nunmehr in 14 tägigen Abständen Treffen statt. Zudem wird nach Bedarf auch zwischenzeitlich in Coachings oder Supervisionen durch die WerkStadt für Beteiligung unterstützt.
4. Die WerkStadt für Beteiligung ist in beratender und begleitender Rolle eingebunden.
5. ■ Status: läuft

## 7. Havelseen

1. Angestoßen durch das Bundesverkehrsministerium und das zuständige Landesministerium wird im Potsdamer Norden (OT Uetz/Paaren) unter dem Titel „Havelseen“ die Einrichtung einer Tankstelle nebst Parkplätzen im Zuge eines durch das Land durchgeführten Planfeststellungsverfahrens angestrebt. Vor Ort gründete sich aus diesem Grund eine Initiative aus Anwohner:innen, die Ihre Möglichkeiten der demokratischen Teilhabe einsetzen, um das Projekt aufgrund ihrer Einwände zu verhindern oder zumindest zu qualifizieren.
2. Es handelt sich hier zwar nicht um ein von der LHP durchgeführtes Verfahren, jedoch sind die Mitglieder der erwähnten Initiative Potsdamer:innen und haben sich daher mit der Bitte um Beratung und Unterstützung an die WerkStadt gewandt.
3. Die WerkStadt berät und unterstützt die Initiative auf Basis der im Erstgespräch getroffenen Verabredungen in regelmäßigen Gesprächen und Workshops.
4. Die WerkStadt für Beteiligung ist beratender und unterstützender Rolle tätig.
5. ■ Status: läuft

## 8. Netzwerktreffen „Inklusion im und durch Sport“

1. Im Jahr 2019 beschließen die Stadtverordneten einen Antrag der das Thema Sport und Menschen mit Behinderung beinhaltet. Die Verwaltung wurde damit beauftragt Impulse zur Entwicklung eines Netzwerks zu setzen. Der Prozess startete als Veranstaltung im Fachtagformat und entwickelte sich über vier Veranstaltungen zu einem Akteurstreffen.
2. Beauftragte für Menschen mit Behinderung, Bereich 233 Familie, Freizeit und Sport, Universität Potsdam, Sportvereine
3. Die Planung des nächsten Netzwerktreffens ist abgeschlossen. Hierzu hat die Steuerungsgruppe zwei Treffen durchgeführt. Das Netzwerktreffen soll Ende Oktober stattfinden ist als offizielle Gründungsveranstaltung konzipiert.
4. Die WerkStadt berät und begleitet den Koordinator des Netzwerks und die Steuerungsgruppe weiteren Verstetigung dieses Netzwerks.
5. ■ Status: läuft

## 9. WerkStadt-Bericht

1. Die WerkStadt für Beteiligung hat sich zur Aufgabe gemacht einen Bericht der zurückliegenden Jahre zu erstellen. Der Bericht hat das Ziel Nichtfachpublikum Einblicke in die Arbeit der Einrichtung zu geben. Ziel ist es, die Publikation zur Mitte des Jahres 2021 zu veröffentlichen.
2. Mitarbeiter:innen der internen und externen WerkStadt für Beteiligung
3. Die inhaltliche Struktur des Berichts ist abgestimmt und liegt vor. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden die Texte erarbeitet, O-Töne zusammengetragen, Bildmaterial gesichtet und Anfragen für Gastbeiträge gestellt.
4. Die WerkStadt ist in federführender Rolle für die Erstellung des Berichtsinhalte zuständig.
5. ■ Status: läuft

## 10. Kulturpolitische Strategien (vormals Kulturpolitische Leitlinien)

1. Die LHP gibt sich seit vielen Jahren Kulturpolitische Leitlinien, um die Gestaltung der Förderpolitiken im Bereich Kultur konzeptionell zu verankern. Dazu gehört ein Prozess, in dem die Leitlinien regelmäßig überprüft und fortgeschrieben werden.
2. Fachbereich 24: Kultur und Museum, die Fachhochschule Potsdam (Prof. Dr. Glesner), kulturelle Einrichtungen und Träger sowie freischaffende Künstler:innen und ggf. Vertreter:innen der Kunst- und Kreativwirtschaft und Vertreter:innen des Netzwerkes „KulturMachtPotsdam“ (KMP) und des Rates für Kunst und Kultur
3. Der Prozess befindet sich in der Phase Null, also der Prozessvorbereitung. In den kommenden Wochen wird die Prozesskonzeption erstellt. Hierzu gehören das Prozessdesign genauso wie die Klärung von Verantwortlichkeiten, Finanzen und Zielen. Für die Organisation und Moderation der Auftaktveranstaltung wird eine externe Agentur beauftragt.
4. Die WerkStadt berät den zuständigen Fachbereich 24 in Phase Null.
5. ■ Status: läuft

## 11. Beirat für Menschen mit Behinderung

1. Der Beirat für Menschen mit Behinderung ist derzeit in seinen Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt. Die Anzahl aktiver Mitglieder ist laut Geschäftsordnung nicht beschlussfähig. Die WerkStadt für Beteiligung ist vom Beirat für Menschen mit Behinderung eingeladen und zur Unterstützung angefragt worden.
2. Beirat für Menschen mit Behinderung, Behindertenbeauftragte der LHP
3. Von der StVV ist dem Beirat für Menschen mit Behinderung eine Mediation ermöglicht worden. Sie befindet sich derzeit in der Umsetzungsphase. Im Anschluss werden Handlungsoptionen geprüft.
4. Die WerkStadt für Beteiligung berät den Beirat für Menschen mit Behinderung in direkter Zusammenarbeit mit der Behindertenbeauftragten.
5. ■ Status: läuft

## 12. Wohnungspolitisches Konzept

1. Das Wohnungspolitische Konzept soll fortschrieben werden. Bei der Erarbeitung der Inhalte sollen nach Eingabe der WerkStadt organisierte Gruppen und Einwohner:innen die Möglichkeit haben, sich zu beteiligen. Neben verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen sollen in mehreren Dialogforen die Ergebnisse und Ideen diskutiert werden, damit diese Eingang in die Konzeptarbeit finden. Für die Durchführung dieser Aufgaben wird, für die Vergabe an einen Dienstleister derzeit ein Ausschreibungstext erarbeitet.
2. Fachbereich 39 Wohnen, Arbeit und Integration, Stadtentwicklung
3. Die Verwaltungsbereiche entwickeln gemeinsam eine Leistungsbeschreibung die eine enge Verzahnung von Beteiligungsprozess und Konzepterarbeitung vorsehen sollte. Ein Entwurf befindet sich derzeit in Abstimmung.
4. Die WerkStadt konzipiert die Aufgaben der Leistungsbeschreibung, die die Art und Weise, sowie die Durchführung von Beteiligung betreffen. Sie berät ebenso im weiteren Prozess.
5. ■ Status: läuft

## **8.4 Einladung zur Teilnahme an der Neuausrichtung der kulturpolitischen Strategie der LHP**



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

Landeshauptstadt Potsdam  
Fachbereich Kultur und Museum  
Hegelallee 6-10  
14469 Potsdam  
kultur@rathaus.potsdam.de

### **Prozess zur Neuausrichtung der Kulturpolitischen Strategie der LHP**

Im Rahmen eines langfristig angelegten Projektes verfolgt die Landeshauptstadt Potsdam (LHP) die Neuausrichtung ihrer kulturpolitischen Strategie. In einem ersten Schritt wird die aktuell geltende Strategie evaluiert, die darauf basierenden Maßnahmen ausgewertet, bevor in einem nächsten Schritt eine neue kulturpolitische Strategie mit korrespondierenden Leitlinien entwickelt wird. Für die Realisierung dieses Ziels wurde für den Zeitraum 2021-2023 eine Lehr- und Forschungs Kooperation mit der Fachhochschule Potsdam (FHP) vereinbart. Die LHP übernimmt durch den Fachbereich Kultur und Museum (FB 24) die Projektkoordination und die kontinuierliche Begleitung des Forschungsprozesses, während die FHP die wissenschaftliche Projektleitung innehat. In die Projektbegleitung ist außerdem die WerkStadt für Beteiligung (WfB) einbezogen, die fachliche Unterstützung insbesondere bei der Planung und Durchführung der Beteiligungsprozesse gibt.

Die Gesamtleitung des Projektes übernimmt Frau Noosha Aubel, Beigeordnete für Bildung, Kultur, Jugend und Sport. Die Projektleitung seitens der LHP übernimmt Frau Dr. Birgit-Katharine Seemann, Fachbereichsleiterin Kultur und Museum und seitens der FHP Frau Prof. Dr. Julia Glesner, Studiengangsleiterin Kulturarbeit.

Für die strategische Begleitung des Prozesses, insbesondere für die Koordination und Beratung der Arbeitsgruppen, ist die Strategieguppe zuständig. Sie setzt sich aus ausschließlich beratenden Mitgliedern, den Projektleiterinnen und einer/einem Vertreter\*in der WfB, sowie Mitgliedern mit Stimmrecht zusammen.

Für die Erarbeitung der kulturpolitischen Strategie der LHP werden Arbeitsgruppen aus Vertreter\*innen der Kultureinrichtungen, der Kreativwirtschaft, der freien Kulturszene gebildet, welche sich im Rahmen der Gruppentreffen mit unterschiedlichen Themen der Kulturarbeit in Potsdam auseinandersetzen (bspw. Kulturförderung, Kommunikation, Kulturwirtschaft und soziale Absicherung). Daneben werden Workshops organisiert, welche bestimmte gesellschaftlich relevante Themen im kulturellen Kontext verankern und vertiefen (bspw. Nachhaltigkeit, Diversität, Digitalisierung, Postkolonialismus, Inklusion). Für die Behandlung von Sonderthemen besteht die Möglichkeit der Organisation von Runden Tischen.

Die Erarbeitung der kulturpolitischen Strategie umfasst folgende Prozessphasen: Auftaktphase, Beteiligungsphase, Klausurphase, Diskussion des Zwischenstandes und Abschlussphase.

In der Auftaktphase werden bis Ende Januar 2022 die Vorbereitungsmaßnahmen für die Durchführung des Projektes getroffen. Dazu gehören unter anderem die Einberufung der Strategiegruppe, die Planung und Durchführung der zweitägigen Auftaktveranstaltung mit allen Beteiligten sowie als Ergebnis der Auftaktveranstaltung die Gründung der Arbeitsgruppen und darauf aufbauender thematischer Workshops. Der Gesamtprozess startet mit einem Auftakttreffen. Es bildet die Grundlage für alle weiteren Schritte und deshalb von besonderer Bedeutung. Die Auftaktveranstaltung erfüllt drei Funktionen im Rahmen des Prozesses.

Auf einer repräsentativen Ebene markiert die Veranstaltung den offiziellen Beginn des Kooperationsprojektes.

Des Weiteren erfüllt es eine kommunikative Funktion: Wichtige Informationen wie das Konzept, der Zeitplan, die Arbeitsstruktur, die Beteiligten, die Methodik und die Ziele des Projektes werden allen Teilnehmenden vorgestellt. Außerdem bietet die Auftaktveranstaltung die erste Möglichkeit, sich bekannt zu machen, auszutauschen und die gemeinsame Arbeit an der kulturpolitischen Strategie aufzunehmen.

Im Ergebnis erfüllt das Auftakttreffen eine produktive Funktion, denn zu diesem Anlass finden die ersten Arbeitsgruppentreffen statt. Die Beteiligten haben die Möglichkeit, je nach Interesse ein oder mehrere solche Treffen zu besuchen und sich am Ende für einen Arbeitsbereich zu entscheiden. Auch nach der Veranstaltung besteht die Möglichkeit, nachträglich in eine andere Arbeitsgruppe zu wechseln.

Das zweitägige Auftakttreffen beginnt an einem Freitagnachmittag. Im Plenum werden zunächst u.a. das Projekt, die Prozessphasen, das Arbeitsverfahren, die Strategiegruppe präsentiert und mögliche Fragen beantwortet. Danach erfolgt eine kurze Evaluation der bisher geltenden kulturpolitischen Strategie der LHP.

Die Veranstaltung wird am Samstagvormittag mit den Gesprächen innerhalb der Themenräume fortgesetzt. Alle Arbeitsgruppentreffen sind offen für jede\*n Teilnehmer\*in, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich für ein bestimmtes Thema zu entscheiden.

Die Beteiligungsphase erstreckt sich über 8-9 Monate. In diesem Zeitintervall finden die Treffen der Arbeitsgruppen, Workshops, Runden Tische usw. statt und werden ebenfalls dokumentiert. Des Weiteren sind für diese Phase Interviews mit Expert\*innen im Kulturbereich geplant, welche von der FHP durchgeführt und ausgewertet werden. In der Klausurphase wird aufgrund der zusammengefassten Ergebnisse ein erster Diskussionsentwurf erarbeitet. Dieser wird anschließend in der Strategiegruppe und im Kulturausschuss besprochen, bevor er erneut überarbeitet wird.

Die Diskussion des Zwischenstandes stellt die vierte Prozessphase dar, in welcher der überarbeitete Entwurf im Beteiligungsverfahren (auch online bzw. im städtischen Dialogforum) vorgestellt wird. Ausgehend von den Verbesserungsvorschlägen, Korrekturen und Ergänzungen der Beteiligten wird das Dokument bis Ende des Jahres 2022 ein letztes Mal überarbeitet. Der Fachbereich Kultur und Museum bereitet den Bericht für die Stadtverordnetenversammlung (SVV) vor. Für die Abschlussphase ist der Beschluss der SVV vor der Sommerpause 2023 sowie die öffentliche Abschlusspräsentation der neuen kulturpolitischen Strategie der LHP vorgesehen.